Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 24

Artikel: Das Darniederliegen des wirtschaftlichen Lebens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch Decke und Wände. Zwei Schlaszimmer in der obern Etage sind wieder in verschiedenen charakteristischen Tönen gehalten, so daß man schon ausmerksam zusehen muß, um sich davon zu überzeugen, daß man es nicht mit einem Tapetensberzug zu tun hat. In diesem wirklich gediegenen Normalhaus kann der Baubestisssen auch die Konstruktion einsehen, die bei den Wänden zur Anwendung kommt; sie enthält luftige Fsolierräume, die durch eine mittlere Eternitplatte getrennt sind und auf diese Weise zur Wärmeisolierung und Schalbichtigkeit wesentlich beitragen. Das Haus ersreut sich auch heute, an diesem trüben Tag, lebhasten Besuches und alles staunt darüber, was aus dem unscheinbaren Gemisch von Zement und Asbest, aus dem sich Eternit zusammensetzt, hervorgebracht werden kann. Für Liebhaber set bemerkt, daß das Haus mit Möbeln um Fr. 37,000

zu erhalten ift. Wir kommen in die Abteilung der Heizungsanlagen, mo die sehenswertesten Anlagen unserer schweizerischen Heizungssirmen ausgestellt sind. Es sind vertreten, Affolter, Christen & Cie., Basel mit ihren vortresslichen Es find vertreten, Dampswaschherden, Kronenberger & Sohne, Luzern mit ihren großen Hotel-Kochherdanlagen, die schweizerische Britet-Gesellschaft Zürich mit ihrem Fakirosen und ihren Sfothermen, Brebandier-Neuchatel mit ihren Beigkeffelanlagen, die Hactler'ichen Rachelofen Lenzburg, die be-kannte Ofen- und Rochherdfabrik Oberdiesbach und die Reffel-Bentralheizungsanlagen von Chevalier Genf. Ebenschied vertreten die Ofenfabrik Aarberg, Kummler-Matter A.-G. Aarau mit ihren bekannten Fabrikaten. Die Firma Schultheß & Cie., Zürich Waldshut hat ihre Spezialitäten in Waschherden und Waschkesseln Imposante Rochherdanlagen haben Firmen Reller-Trub & Sohne in Zurich und G. Weber in Lausanne ausgestellt. Im Gebiet der Zentralheizungen dominiert die Zentralheizungsfabrit Berna A.G. in Bern, die eine bedeutende Anlage porführt. Die Ofenfabril Surfee hat Beigkörper und Dfen in den mannigfaltigsten Formen ausgestellt. Besonderes Interesse erweckt ein originelles Cheminée französischer Art in geichmactvollen grunen Rachelformen. Die Firma Gebrüber Sulzer, Winterthur (nun neueftens Gulzer-Unternehmungen Schaffhausen) hat auf dem Gebiet der Beizung bekanntlich Großes geleistet, ihre Gliederkeffel, ihre Seize und und Kühlanlagen, ihre Schalttafeln für Heizanlagen finden denn auch die gebührende Aufmerksamkeit des Ausftellungsbefuchers. Eine intereffante Spezialausstellung ift noch jene der Firma Rauch in Zürich, die ihre Bad- und Waschapparate, sowie ihre Feuerlösch- einrichtungen eigenen Systems dargestellt. Die Ausstellung gefällt mir fo vortrefflich, daß ich faft in Berfuchung kommen tonnte, ein Bad zu nehmen, wenn mich die kühle Witterung nicht davon abhalten würde. Merter & Cie., Baden glanzt besonders mit ihrem Betßwafferapparat "Rex" à 35 Minutenliter. Ein Exemplar desfelben ift im Reftaurant Cerevifia der Landesausftellung im Betriebe zu feben. Die Firma J. Dunner in Aarau hat ihre Spezialitäten (Baschereimaschinen) ausgestellt. Wir tun ba einen Blick in die hochtn-tereffante Anlage eines Waschmaschinenbetriebes, wie er für gang große Botels und ausgedehnte Anftalten verwendet wird. Die große Dampfanlage, die zu dieser Ausftellung gehört, ift von der Reffelschmiede Richterswil ausgeführt und geliefert worden. Wir find am hintersten Ende die fer Ausstellung angelangt und haben hier noch die gediegene Ausstellung der Rochherdfabrik Bahringia in Freiburg zu ermahnen.

Eine andere Abteilung tut sich uns auf; es ist diejenige der Kaffenschränke und Panzertüren, sowie der Tresorgewölbe. In dieser geldarmen und schweren

Beit berührt es ganz eigentümlich diese Koloffe zu feben, die gerade gegenwärtig so ungeheuer viel Baargeld in sich aufgenommen haben, wo es schläft, anstatt ber no. tionalen Birtichaft und bem Bertehr zu bienen. set dem wie ihm wolle — jedenfalls zeigt hier die Aug, ftellung, daß die schweizerische Kaffenschrant-, Panzertür. und Treforinduftrie gang auf der Bobe ihrer Aufgabe Das möge folgendes illuftrieren: Es ift ein Panzertstrmufter ausgestellt, an dem in den Werkhatten der Gebrüder Sulzer in Winterthur Zerstörungsversuche gemacht wurden. Das Resultat war folgendes: In 181/4 Stunden wurde mit einem Sauerstoffgeblase 34,100 Liter Sauerstoff, 4200 Liter Bafferstoff und 32,100 Liter Azetylen verbraucht, total 74,400 Liter Gas und das Produkt dieser Arbeit war ein Loch von nur 20 cm Tiefe bei einem größten Durchmeffer von zirka 40 cm. Es ift dies ein Objekt der Firma Biebe mar in Bern. Ein anderes Objekt, ein Pangertilt: modell ter Firma Franz Bauer Sohne in Zürich, zeigt folgendes: Es widerstand einem unter amtlicher Kon, trolle stattgefundenen Durchschmelzungsversuch mabrend mehr als 23 Stunden und dabet wurden verbraucht über 100,000 Liter Sauerftoff und Azetylengas. Die Firma François Tauxe in Laufanne hat als wirkliches Corpus delicti einen Gelbichrant ausgestellt, der feinerzeit unter den Ersimmern eines Brandobjektes hervorgegraben wurde und deffen Inhalt nicht nur völlig un versehrt mar, sondern deffen Schloß fich trot der ungeheuren Sitzeetnwirkung ohne weiteres öffnen ließ. Die Firma B. Schneiber, Union-Kaffenfabrik Zurich hat eine Stahlkammer in natura ausgeftellt, wie fie für die bekannte Bürcher Großbant Leu & Cie. ausgeführt murbe; es ift dies die größte Stahlkammeranlage der Schweiz und hat eine Lange von 30,5 m, eine Breite von 18,7 und eine maximale Höhe von 5,9 m. Man wirde seine Wertpapiere in der Tat geborgen wissen, wenn man solche besäße, um sie in einem solchen Koloß zu verbergen. — Das nächfte mal mehr. (Fortfetung folgt.)

Das Darniederliegen des wirtschaftlichen Lebens.

Mus friegführenden Staaten fommen Berichte, baß dort trot dem Krieg das wirtschaftliche Leben nicht so ftockt, wie in den letzten Wochen in der neutralen Schweiz Ganz merkwürdige Ansichten waren hier verbrettet. Manche glaubten, infolge des Kriegeausbruches habe mm nun die Hände in den Schoß zu legen, Trübsal zu blasen und namentlich niemand etwas zu zahlen. Einige sollen sogar Metallgeld in Strumpfe eingewidelt und im Reller vergraben haben. Bet den Banknoten waren fie nicht mehr sicher, ob folche noch etwas mert feten; darum wurden fie weniger verftectt. Auch bas bewilligte Moratorium wurde teilweise soar so ausgelegt und aufgefaßt, als ob nun überhaupt nichts mehr bezahlt werde. Die Folge des Nichtzahlens ware aber ber gangliche Stillftand jeder wirtschaftlichen Tätigfeit und schließlich die Folge bavon allgemeines Elend. Jedes Beschäft mußte ja seinen Betrieb vollständig einftellen, auch Mühlen, Lebensmittelgeschäfte ufm.

Der Krieg im Ausland soll von Arbeitgebern und namentlich von wohlhabenden Familien auch nicht bozu benutzt werden, um nun ihre Dienstboten auf Halbsold zu stellen oder gar ihnen zuzumuten, sie hätten nur für das Essen zu arbeiten. Noble Damen, breit und groß an Wohltätigkeitössesten, sollen sich nach der Sparrichtung hin bemerkbar gemacht haben. Es gibt ja Geschäfte, die infolge unseres immerhin noch nicht auf der Höße

stehenden Bankwesens und infolge des verrückten Michtzahlenwollens ihre Angestellten, die entlaffen wurden, nicht auszahlen konnten. Wo das aber von Geschäften geschah, die sehr reich sind, die aber das Geld lieber an Bins oder für alle Falle nur für fich haben wollen, da war und ift das einfach ein Berbrechen. Bon mas follen denn die armen Teufel, die auf den Verdienft angewiesen find, leben, wenn fie eben auch nur gegen bar Lebensmittel erhalten. Und der gewesene Berkehr nach Kriegsfahrplan war auch geeignet, den Berkehr nöglichst zu hemmen. Welchen Zweck bieser Kriegsfahrplan in seiner Anlage hatte, auch für den Krieg, war uns nie recht klar. Man muß Kohlen und Personal sparen. Das geschieht doch nicht dadurch, daß man Bummelzüge mit Ferienaufenthalten auf den Stationen ausführt. wobei das Publikum über die Fahrzeiten nur ungenau orientiert ift. Der nun in Rraft getretene Interims-

Fahrtenplan kann nun ja vorläufig genügen.

Die Baster Sandelskammer ichrieb zur berührten Frage noch: Uns find in den letten Wochen beständig Beschwerden zugegangen, daß durch allzu große Zurückhaltung ber Banten und bes Bublitums in ber Sandhabung des Zahlungsverkehrs Mißstände eingetreten find. Sie mandte fich bann in ben "Baster Nachrichten" mit folgender Aufforderung an alle am wirtschaftlichen Leben Beteiligten: Am 2. August 1914 hatte die schweizerische Nationalbank die Banken ersucht, aus Guthaben ihrer Klienten nur Fr. 200 auf einmal auszuzahlen. Aus ihren neuesten Außerungen geht hervor, daß damit eigentlich nur die Sparkaffen- und ahnliche Einlagen gemeint waren, daß diese Weisung überhaupt nur mit Untericheibung und mit Berücksichtigung ber jeweiligen Berhällniffe im einzelnen Fall angewendet werden follte, nur daß fie lediglich zum Schute ber Barichaft und der Notenbestände erfolgt mar, daß aber dadurch überweisungen durch Gutschrift oder durch Abgabe von An-weisungen gegen Guthaben in keiner Weise behindert werden follen, soweit es ben Banten möglich ift, hierin ju entsprechen. Wir ersuchen daher das Publi: fum dringend, Rechnungen an Handwerker und Gewerbetreibende, soviel irgend möglich, prompt ju begleichen, damit diese ihrerseits ihre 21rbeiter und Angestellten und auch ihre auf sie

laufenden Wechfel auszahlen können. Der Erlaß des Bundesrates über den 30tägigen Rechtsftillstand wird immer noch von vielen unrichtig aufgefaßt. Er follte nur verhindern, daß in jegiger Beit Geschäftsleute durch Protest und Betreibung in ihrer Existenz gefährdet würden. Dies gilt aber natürlich nur für den Fall, daß es dem Schuldner unmöglich mare, leinen Berpflichtungen sofort nachzukommen. Die 30 Tage Rechtsstillstand werden von manchen als Freibrief von jeder Berpflichtung für die nächften Wochen angesehen. Dies hindert den Rücksluß des Geldes an die Liesetanten und an die Banken. Die Stockung im Geldumlauf wird dadurch zum Schaden aller nur noch verstärft. Darum ersuchen wir dringend jeden, der eine Zahlungsverpflichtung abzulösen hat, diefer soviel immer möglich, wenn auch nur teilweise, aber sofort nachzukommen und nur im wirklichen Notfall die Zahlung hinauszuschieben. Intassowechsel fallen nicht unter die Aufforderung und sollten nach Kräften honoriert werden. Wenn die gegenwärlige Knappheit an kleinen Zahlungsmitteln und die Bahlungsftockung bei Brivaten, Geschäftsleuten und Banken gemildert werden soll, so ift unerläßlich, daß jeder trachte, den gewohnten Berkehr nach setnem besten Bermögen aufrecht zu erhalten. Es liegt dies im Interesse jedes Einzelnen, wie des Ganzen und es gehört zu der Selbstbisziplin, die sich in Kriegszeiten jeder zur Pflicht machen follte und die ein Stuck beften Gemeinfinnes in fich foließt. Die Stodung wird in bem Mage nachlaffen, als jeder Einzelne seine Pflicht tut! —

Eine Bitte an die Herren Architeften!

Das wirtschaftliche Leben blutet aus schweren Wunden, die ihm der Krieg bereits geschlagen. Handel und Gewerbe liegen darnieder. Schwer drucken die Konfequenzen auf den wirtschaftlich schwächsten Teil unserer Bevölkerung, die Arbeiterschaft. Darunter fpielen eine gang bedeutende Rolle die Bauarbeiter. Biele Bauftellen, welche bor Kriegsausbruch Taufenden bon Arbeitern Erwerb gebracht, liegen still. Meister Schmalbart klopft an die Türen unserer Arbeitersamilien. Das Unter-nehmertum steht diesen Verhältnissen ohnmächtig gegen= über. hier kann nicht auf Lager gearbeitet werben.

In behördlich und privat organisierten Notstands= fommissionen wird über Abwehr und Linderungsmaß= nahmen beraten. Die Zeitungen stehen voll wohlgessinnter Katschläge. All diesen Mauls und Papierintersventionen sehlt aber die eigentliche Tat. Tue jeder, von Solidarität getragen, still seine Pflicht, dann schaut Erfprieglicheres heraus. Berfuchen Sandel- und Gewerbetreibende die Arbeiterschaft durch Beschäftigung, wenn auch mit reduziertem Lohn, möglichft vor Beanipruchung forporativer Hüsseleistung zu bewahren. Versteintes Brot schmedt besser als Almosenbrot! Einen speziellen Rus an die Bauherren, welche vermöge ihrer finanziellen Besserstellung in der Lage sind, Bauten weiterführen zu lassen, auf die Banken Druck auszu-üben, daß die Baukreditverhältnisse weitergeführt werden! Warum Bauten ohne zwingenden Grund einstellen? Dieselben find in ihrer Zweckbestimmung nicht gefährdet. Der Krieg kann nicht ewig dauern und nach Friedens-schuß werden sich Sieger und Befiegte wieder auf ihre Rulturaufgaben besinnen. Beffere Zeiten muffen in absehbarer Zeit wieder anbrechen, gerade auch in unserem Lande, das so traftvoll zum Schutze seiner Neutralität aufgetreten ift. Es liegt für uns fein Grund bor, die Butunft dufter zu beurteilen.

Die Bande gerechtfertigten Vertrauens, welche glücklicherweise in unserem Lande Bauherrschaft und Architekten meist verbinden, dürften der Fürditte der Archi-tekten zu Gunsten der Arbeiterschaft Gehör verschaffen. Der Unternehmer wird gerne bereit sein, in hinsicht auf Zahlungen weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen. Dasselbe ist auch von den Lieferanten der Baumaterialien

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss 💳 3pezialartikei Formen für alle Betriebe. 💳

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeatende Vergrösserungen

höchste Leistungsfähigkeit.